

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 102 (1988)

Heft: 2

Artikel: Das Wappen der Bundesuniversität Salvador da Bahia

Autor: Nagel, Rolf

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Wappen der Bundesuniversität Salvador da Bahia

Zugleich ein Lehrstück über die Nützlichkeit der Archive

ROLF NAGEL (AIH)

In dieser Zeitschrift haben wir 1982 (Nr. 3–4, S. 43 f.) eine Miszelle über das Wappen der brasilianischen Universität Santa Maria – Rio Grande do Sul verfasst. Dieselbe künstlerische und geistige Handschrift erkannten wir damals in dem Wappen der Bundesuniversität des Staates Bahia in Salvador. Doch gelang es nicht, vor Ort die entsprechenden Quellen über Einführung, Genehmigung und Gestaltung des von Pater Paul Lachenmayer OSB geschaffenen Wappens in die Hand zu bekommen. Wir liessen uns trösten. Sieben Jahre später empfing der hochbetagte Pater keine Gäste mehr, hatte sein heraldisches und kalligraphisches Erbe auch bereits einem Schüler übergeben. Es blieb nur der Weg ins Rektorat der Universität, wo wir die Akten über die Wappenannahme 1959 bei den anderen zur Gründung der Universität 1946 und ihrer Umwandlung in eine Bundesuniversität 1965 zu finden hofften, denn sinngemäss sind die heraldischen Akten Teil der universitären Verwaltungsakten. Doch es fand sich nichts! Schlüsse daraus mag der Leser selber ziehen.

Die Tatsache bedeutet, dass nichts Genaueres über die Beratungen und Beschlüsse der Universitätsorgane, eventuell vorhandene Entwürfe oder von den Stiftern festgelegte Interpretationen und Bestimmungen gesagt werden kann.

So müssen Überlieferung selbst und heraldischer Brauch sowie mündliches Zeugnis unsere Quellen sein.

Das Wappen ist veröffentlicht durch eine Steinplastik am Giebel des Rektoratsgebäudes, das dadurch als Sitz der Universitätsspitze identifiziert ist. In einem Garten neben dem Gebäude steht in unmittelba-

rer Nähe eines Denkmals zu Ehren des Universitätsgründers Edgard Santos eine beachtliche metallene Plastik mit dem Wappen der Universität. Auch die Erinnerungsmedaille des Jahres 1982 ist eine authentische Quelle; sie zeigt auf der Vorderseite das Wappen und auf der Rückseite die alte Medizinische Fakultät am Terreiro de Jesus.¹ Besonders wertvoll ist für uns das Zeugnis des Direktors des Museums für sakrale Kunst, Professor Pedro Moacir Maia, der uns eine kolorierte Zeichnung des Wappens zeigte sowie einige Daten zur Verfügung stellte, die er selbst für eine französische heraldische Gesellschaft zusammengestellt hat.² Demnach sind 1959 unter Leitung Pater Lachenmayers für Universität und Fakultäten, die es inzwischen nicht mehr gibt, Wappen geschaffen worden. Auch das im ehemaligen Karmeliterinnenkloster eingerichtete Museum für sakrale Kunst erhielt damals ein Wappen.³

Das Wappen wird so blasoniert: «Von Blau und Silber schrägrechts gespalten mit zwei Olivenzweigen in Wechselfarben. Der Schild steht vor drei brennenden goldenen Fackeln, die an ihrem Fuss von einem Band umschlungen sind mit der Devise VIRTUTE SPIRITUS.

Das Bild des Ölzweigs ist biblisch. Gen. 8, 10–11 erzählt die Geschichte Noes, der an dem grünenden Ölzweig im Schnabel der (aus blauem Himmel herbeifliegenden weissen) Taube – Symbol des Heiligen Geistes – das Ende der Sintflut und den Beginn einer friedlichen Zeit erkennt.⁴ Das Öl, durch die Kunstfertigkeit des Menschen gewonnenes Produkt der Frucht des Baumes, ist in christlicher Interpretation ein symbolisches Stärkungsmittel, das die Kraft des hl. Geists erfleht. Unter den sie-



ben Gaben des hl. Geists ist die Weisheit die erste; um seine Kraft bitten die Menschen in der Pfingstsequenz «Veni, Creator Spiritus». Auf ihn spielt die Devise «durch die Kraft des Geistes» an. Einen

weiteren Bezug stellt der Ölzweig zum Standort der Universität, der Stadt Salvador da Bahia de Todos os Santos, her. König Johann III. von Portugal hatte der Stadt das Taubenwappen und eine Devise verliehen⁵, die auf die Rückkehr der Provinz in die Obhut der Krone hindeutet. Wir dürfen deshalb den Ölzweig auch noch als Symbol für die örtlichen Wissenschaften ansehen, die bereits mit der Gründung der Medizinischen Fakultät durch König Johann VI. 1808 in Salvador ihren Anfang genommen haben.

Entwicklung der Wissenschaften in einer friedlichen Welt, einen vornehmeren Auftrag kann keine Universität haben! Dies mit einfachen heraldischen Mitteln dargestellt zu haben, ist die Leistung des gelehrten Benediktiners Paul Lachenmayer und macht den Vorzug dieses Universitätswappens aus.

Anmerkungen

¹ Memorial da Medicina (Salvador 1983).

² Meinen kollegialen Dank spreche ich Herrn Professor Pedro Moacir Maia sowie Dona Ana Messeder, Salvador, aus.

³ Zum Museum vgl. 50 Peças do Museu de Arte Sacra da Bahia (Salvador 1981).

⁴ Siehe auch Heinrich und Margarethe Schmidt, Die vergessene Bildersprache christlicher Kunst, München 1984³.

⁵ SIC ILLA AD ARCAM REVERSA EST.

Adresse des Autors:

Dr. R. Nagel, Heesenstrasse 16
D-4000 Düsseldorf-11